№ 4972. Freitag, 31. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1868.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Schulzen Krüger zu Cösternitz und dem Schulzen a. D. Siewert zu Schmelzdorf das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner den Regierungsräthen Zeiler in Coblenz und Linz I. zu Trier den Character als Geheimer Regierungs-Rath zu verleihen; den seitherigen Landrath von Brandt zum Polizei-Director in Hannover, unter Verleihung des Characters als Polizei-Präsident; den Oberpfarrer Beyer in Arnswalde zum Superintendenten der Diöces Arnswalde; so wie den bisherigen Domdechanten Brzezinski zum Domprobst bei dem Metropolitan-Kapitel in Posen und den bisherigen Probst Klupp in Mogilno zum Numerar-Kanonikus bei demselben Kapitel zu ernennen.

Der Baumeister Pavelt zu Breslau ist zum K. Landbaumeister bei der dortigen K. Regierung ernannt.

Der Prediger Lic. Dr. Kleinert in Berlin ist zum außerordentlichen Professor in der theol. Facultät daselbst, der Ober-Dom-Prediger in Stendal, Dr. Burkhardt, zum Superintendenten der Diöces Stendal ernannt worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Wien, 31. Juli. Gestern Vormittag erschien der Kaiser in Begleitung des Oberhofmeisters Prinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst auf dem Schützenfestplatze und wurde mit donnernden Hochs empfangen. Der Kaiser trank in der Festhalle auf das Wohl aller Schützen, besichtigte darauf die Localitäten und verweilte dann längere Zeit in der Schießhalle, überall jubelnd begrüßt.

Belgrad, 31. Juli. Der Bestallungsberat ist promulgirt worden. Die Regentschaft versichert, Fürst Milan werde in den Gefühlen der Loyalität und Ergebenheit gegen den Suzerain verharren und die Rechte der Institutionen der Nation eifersüchtig bewachen. Der Belagerungszustand ist im ganzen Lande, die Stadt Belgrad ausgenommen, aufgehoben.

Paris, 31. Juli. Der Senat nahm das Anleihegesetz an und wurde hierauf geschlossen.

Der „Moniteur" veröffentlicht ein K. Dekret, wodurch die Befreiung von Schifffahrtsabgaben, welche den mit Mehl, Getreide und Hülsenfrüchten beladenen Schiffen bis zum 30. October c. bewilligt war, bis zum 31. December c. ausgedehnt wird.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Ems, 30. Juli. Der König hat gestern den Gouverneur von Mainz empfangen. Heute Vormittag waren der Minister Graf Itzenplitz und der Regierungspräsident v. Dietz zum Vortrag befohlen. — Der Handelsminister Graf v. Itzenplitz, der Regierungspräsident v. Diest, der Geheimerath Hendel und der Berghauptmann Blume haben sich heute Nachmittag nach Selters begeben, um wegen der beabsichtigten Erweiterung der dortigen Brunnenlokalitäten in Berathung zu treten. Dieselben werden sich alsdann nach Marienberg im Westerwald begeben, um Maßregeln zur gründlichen Abstellung des dortigen Nothstandes anzuordnen. — Eine Deputation aus Homburg hat den König zu einem Besuch eingeladen. (W. T.)

Wien, 30. Juli. Der Gesammtausschuß des deutschen Schützenbundes hat einstimmig beschlossen, Leipzig um Uebernahme des nächsten Bundesschießens zu ersuchen. — Bei dem heutigen Festbankette der Schützen brachte Schrank aus Wien den Toast auf das deutsche Vaterland aus; Killisch aus Berlin toastete auf die Vereinigung des deutschen Südens mit dem deutschen Norden, Lindner aus Siebenbürgen auf ein freies, einiges Deutschland, Naumann aus Hanau auf den deutschen Schützenbund. (N. T.)

Antwerpen, 30. Juli. Der hiesige Gemeinderath wird sich an der Einweihung der Statue Leopold des Ersten, welche am nächsten Sonntage stattfindet, nicht betheiligen und in einer Proclamation über die Gründe seines Nichterscheinens Aufschluß geben. (N. T.)

St. Petersburg, 30. Juli. Der russischen Telegraphenagentur wird aus Orenburg gemeldet, daß der Friede unter folgenden Bedingungen abgeschlossen ist: Der Emir von Buchara zahlt eine Contribution von ½ Mill. Rubel, die russischen Truppen räumen die unlängst von ihnen besetzten Städte. (N. T.)

Madrid, 30. Juli. Die Königin hat den Abg. Logrono an Espartero abgesandt, um bei ihm anzufragen, ob er eintretenden Falles den Vorsitz in einem Cabinette übernehmen würde; Espartero hat eine abschlägige Antwort gegeben. Die Regierung glaubt, daß revolutionäre Unruhen bevorstehen; insbesondere flößen die Marineofficiere ihr geringes Zutrauen ein. In Valencia ist eine geheime Druckerei entdeckt worden, mittels welcher ein Journal „Estermine" veröffentlicht wurde. Vier Schriftsetzer wurden verhaftet und nach Fernando-Po eingeschifft. (N. T.)

Lissabon, 30. Juli. Vom Kriegsschauplatz am Laplata wird aus paraguyitischer Quelle gemeldet: 6000 Brasilianer, welche zu einer Recognoscirung gegen die Position Lopez bei Tebienary vorgeschickt waren, sind von den Paraguyiten fast vollständig vernichtet worden. Die Alliirten treffen Vorbereitungen, Chaco, welches durch Ueberschwemmungen und das beständige Feuer der Paraguyiten stark leidet, zu räumen. (W. T.)

Die Erfolge in Posegnick I.

Ein großes Hinderniß der allmäligen Verbesserung der Lohnarbeiterverhältnisse in Stadt und Land ist der sehr verbreitete Zweifel an ihrer Verbesserungsfähigkeit, namentlich bei denen, die überall die nöthige Anregung zu Verbesserungen geben könnten. Von höchstem Werth gegen diese unrichtige Auffassung von Menschen und Dingen müssen daher practische Beispiele von Erfolgen consequenter Bemühungen in dieser Richtung sein. Wir haben in No. 4923 unsern Lesern nach den Mittheilungen des Hrn. Dr. v. d. Goltz im „Arbeiterfreund" ein solches aus unserer Provinz mitgetheilt. Auch die letzte No. 30 der „Land- und Forstwirthschaftlichen Zeitung der Provinz Preußen" erzählt dasselbe ausführlich. Es sind die Einrichtungen, welche Hr. Rittergutsbesitzer Neumann auf Posegnick bei Gerdauen für die Arbeiter auf seinen Gütern seit ca. 12 Jahren nach einander in Wirksamkeit gesetzt hat und auf die zuerst Hr. Dr. Max Hirsch in der Berliner „Volkszeitung" in seinen Briefen über den letzten Nothstand die allgemeine Aufmerksamkeit lenkte. Weshalb solche Beispiele so lange der Oeffentlichkeit vorenthalten werden, ist hier nicht weiter zu untersuchen. Jedenfalls aber sollten sie in Anbetracht des allgemeinen Nutzens, der aus ihnen gezogen werden kann, nicht so lange, gleich dem bescheidenen Veilchen, nur im Verborgenen blühen.

Hr. Neumann kam im Jahre 1851 aus der Mark nach Ostpreußen, um die Pachtung des Gutes Heiligenstein unter günstigen Bedingungen zu übernehmen. Er bemerkte bald, daß die dortigen Instleute den wirthschaftlichen Sinn, das Interesse für ihr eignes und ihres Arbeitgebers Vorwärtskommen gänzlich entbehrten; Mißtrauen gegen die Vorgesetzten und Sorglosigkeit in Betreff der eigenen Zukunft hemmten jeden Aufschwung. Um diesen traurigen Zustand zu beseitigen, beschloß der intelligente Pächter alsbald, seine Leute am Reinertrage der Wirthschaft zu betheiligen und gleichzeitig durch Gründung einer Sparkasse zur Ansammlung eines kleinen Kapitals zu veranlassen. Seit Mitte der fünfziger Jahre erhalten also sämmtliche Hofleute und Gärtner ihren Gewinnantheil, anfangs nur vom Getreideanbau, später vom ganzen Ertrage; der Antheil betrug auf der Pachtung vier, dann fünf Prozent, ist aber auf Posegnick, welches Herr Neumann später käuflich erwarb, auf acht Prozent gesteigert worden. In den Jahren 1858—66 wurden durchschnittlich 550 Thlr. als jährliche Tantième unter die Leute vertheilt. Auf Posegnick betrug der Gewinnantheil pro 1866 569½ Thlr., und außerdem erhielt der Inspector 450 Thlr. Die Antheile der Leute schwankten zwischen 30 und 6 Thlr.; die Mehrzahl der „Gärtner" oder Instleute brachten es auf 12 bis 13 Thlr. Tantième, also eine verhältnißmäßig recht bedeutende Summe, da sie in Lohn und Deputat den Leuten auf anderen Gütern mindestens gleichgestellt sind. Auch die Knechte, Schäfer, Hirten und Scharwerker sind theils durch Procentsätze, theils durch feste Gratificationen in angemessener Weise betheiligt. Um nun das landesübliche Vergeuden zu verhüten, hat Hr. Neumann seine Leute verpflichtet, mindestens die Hälfte ihrer Antheile der Sparkasse zu übergeben, wo sie mit 1 Sgr. 3 Pf. pro Thaler, also mit 4% pro Jahr, verzinst werden. Freiwillige Einlagen werden außerdem dadurch prämiirt, daß der Besitzer auf jeden gesparten Thaler, der ein Jahr lang bei der Sparkasse verbleibt, 10 Sgr. zulegt, und bei Familien mit über vier Kindern, welche überhaupt sparen, für jedes Kind 10 Sgr. Der Erfolg ist nicht ausgeblieben. Während z. B. im ganzen Kreise Pillkallen keine einzige Sparkasse existirt, betrug der Sparkassen-Bestand der Gutsleute von Heiligenstein am 1. October 1863 1515 Thlr. 26 Sgr. 10 Pf., woran etwa 28 Sparer betheiligt waren, einige mit 150 Thlr. und darüber. In Posegnick enthält die Sparkasse in diesem Augenblick 1114 Thlr. von 39 Sparern. Auf diese Weise, so erzählte Hr. Dr. Hirsch in der „Volks-Zeitung", hat sich Hr. Neumann seine Leute zu verständigen, eifrigen und sparsamen Arbeitern gemacht. Ihn unterstützte dabei eine Volksbibliothek, die namentlich im Winter von den Arbeitern sehr rege benutzt wurde und um die Kinder der Gutsleute von früh auf an Ordnung, Reinlichkeit und gesittetes Wesen wie an Empfänglichkeit für Bildung und Unterricht zu gewöhnen, richtete er eine Kleinkinderschule ein. Der letzte Schritt des Hrn. Neumann zur Verbesserung der Verhältnisse seiner Arbeiter, ihre feste Ansiedelung mit Haus, Hof und Acker ist vor Kurzem ebenso mit Erfolg begonnen, wie wir das ausführlich in Nr. 4923 mittheilten.

Wir haben also hier Thatsachen aus unserer eigenen Mitte vor uns, die eine Reihe der wichtigsten Probleme der Arbeiterwohlstandsfrage in verhältnißmäßig kurzer Zeit theils ganz gelöst, theils dem Ziel mit entschiedenen Schritten entgegengeführt zeigen. Der Arbeitslohn wird höher, so daß nicht unbedeutende Summen von demselben jährlich erspart werden können. Die Arbeiter sparen sie wirklich; sie legen außerdem Sinn für ihre Fortbildung an den Tag und werden allmälig in den Stand gesetzt, mit ihren Ersparnissen Eigenthum, Haus, Hof und eine Ackerparzelle, zu erwerben, die sie neben ihrer laufenden Arbeit auf dem Gut bebauen können und deren Ertrag wesentlich zur fernern Hebung ihres Wohlstandes beiträgt. Bei alledem sind sie gut versorgt. Die Ersparnisse, die sie machen, dürfen sie sich nicht abdarben, sondern es sind wirkliche Ueberschüsse aus dem Ertrage ihrer Arbeit über den Bedarf, der sie bei Kraft, Gesundheit und in der Stimmung erhält, welche ihnen die nöthige Freudigkeit zum Leben und Weiterstreben giebt. Eben so sind die Arbeiter in ihrem ganzen sittlichen Verhalten gehoben. Das sind sehr bedeutende Erfolge. Nur darf man sich durch sie allein nicht zum endgiltigen Urtheil über ihren wahren Werth bestimmen lassen. Ehe man sie als Muster und Beispiel für das, was überall bei gleich verständiger Wirthschaft zu erreichen wäre, anzusehen vermag, muß man

≠ Vom Wiener Schützenfeste.

(Original-Correspondenz.)

Der Hauptmoment des Festes war mit dem Sonntage vorüber: Wien war um eins der großartigsten in allen Theilen gelungenen Volksfeste reicher geworden. Die Vorabende solcher Tage haben ihren eigenen Reiz, der in seiner Art den Glanz aller Aufzüge und Bankets übertrifft, weil an ihnen noch die ganze Masse der Gäste, die diesmal nach Zwanzigtausenden zählen, in voller Frische und Empfänglichlichkeit, noch nicht eingeengt durch die Fesseln eines Programms, in buntem, regellosem Durcheinander umherfluthet. So war der Sonnabend eine Art von heiterer Fasching mitten im köstlichsten Hochsommer. Der Abend fand bereits den Schmuck der Hauptstraßen vollendet, ein lustiges Gewimpel, in allen Farben spielend, umflatterte die endlosen Steinfronten der Ringstraße. Einer Architectur, die so verschwenderisch mit blendenden Ornamenten wirthschaftet, wie die des neuen Wien, thut solche Ergänzung durch kostbare bunte Teppiche, durch Draperien von rothem Sammet und Goldbrokat, durch Blumengewinde, die von goldenen Löwen, Flügelrossen oder Sphingen gehalten werden, keinen Eintrag, im Gegentheil, man glaubt nur, daß ein Theil der Steindecorationen plötzlich Leben und Farbe bekommen habe, zu Ehren der Deutschen Schützen. Auf den Straßen drängten sich zwischen der heimischen Bevölkerung die bunt ausstaffirten Gäste, die Tyroler mit rothen oder grünen Jacken, spitzen Hüten und nackten Waden, die Bayern in ihrer Landestracht und die Nordländer nach eigener Fantasie ausstaffirt, einige sogar in goldgestickten Uniformen, wie auf einem großen Carneval. Auch Damen hatten sich's angelegen sein lassen, die Deutschen Stämme in ihren Nationaltrachten zu vertreten. Der Anblick vieler Tyrolerinnen schien den Wienern nicht so ungewohnt, aber gerechtes Aufsehen erregten mehrere Vierländerinnen, die aus den Marschen des Elblandes hierher gekommen waren und sich sehr viel sehen ließen.

Der Abend war ganz prächtig, man schlenderte, nachdem die Glühhitze des Tages sich abgekühlt hatte, Stundenlang durch den frohen Lärm oder suchte ein Plätzchen in den Wirthschaftslocalen zu erhalten, die aber alle dergestalt überfüllt waren, daß Stillung von Hunger und Durst nur schwer und nach vielem Warten gelang. Weit leichter wurde es, irgend welche geistige Speise zu erlangen, fliegende Buchhändler mit Programmen, Festnachrichten und Begrüßungsreden, priesen in allen Ecken ihre Waare an. Den Schützengruß einer „Zeitschrift für Politik" und Satire, habe ich mit 10 Kreuzern nicht zu theuer bezahlt; ich kann mir die Freude nicht versagen, auch den liebenswürdigen Lesern fern im Norden einen kleinen Einblick in den brüderlichen Bewillkommungsgruß zu gestatten. „Wien ist eine Deutsche Stadt", heißt es da mit gastlicher Bescheidenheit, „vor seinem historischen Glanze verblaßt die mit künstlichen Mitteln gehobene Spreestadt . . . Helden des Tages, mit Euern Scheibenstutzen habt Ihr die Erfolge der Preußischen Zündnadel wett gemacht . . . Es ist eine imposante Demonstration, wie Deutschland sie braucht, um sein Selbstbewußtsein nicht zu verlieren, das Preußische Patentdeutschland erhält dadurch einen unheilbaren Riß rc. rc."

Mit solchen und andern Amüsements vertrieb man sich leicht die Zeit. Reizend war es in den Localen der Gartenbaugesellschaft, einem prachtvollen Saalbau inmitten eines von den Wiener Gartenfreunden angelegten Gartens. Hier wurden große Orchester-Concerte veranstaltet und ungeheure Menschenmassen strömten in diese glänzend erleuchteten Blumenräume, um bei ausgezeichneter Musik, in munterem Gespräch, bei Wein, Bier, Eis oder Limonade sich von den Anstrengungen des Tages zu erfrischen. Darin ist Wien ein Unicum unter sämmtlichen europäischen Großstädten, daß man hier an jedem Orte mit jedem Menschen ungenirt eine Unterhaltung beginnen und sicher sein kann, aufs freundlichste über Alles unterrichtet zu werden. Gleich liebenswürdig sind die Damen, sie plaudern und scherzen mit Fremden, ohne jede Zurückhaltung, und führt ein gemeinsamer Weg uns mit ihnen auf irgend einer Landpartie zusammen, so haben sie gewöhnlich gar nichts dagegen, wenn der einzelne Fremde sich der Gesellschaft anschließt. Auch heute waren sie in ihren lebhaften koketten Toiletten sehr heiter und gesprächig, jeder Tisch bildete ein buntes Gemisch germanischer Stämme, ohne daß wir irgendwo einen Mißton gehört hätten. Denn als ein junger Augsburger im Laufe der Unterhaltung einmal ganz entschieden sagte, daß die Hannoveraner und Kurhessen sich nur ja nicht einbilden sollten, hier für ihre gottlob beseitigten Herrscher Sympathien zu finden, und daß er sowohl wie seine Freunde gegen jede etwa in diesem Sinne versuchte Demonstration ganz entschieden und laut opponiren würden, da stimmte ihm Alles zu, und ich konnte es meinem patriotischen Gemüthe nicht versagen, mit dem wackeren Schwaben anzustoßen. — Es wurde Mitternacht, ehe das Leben sich auf den Straßen zu verlieren begann, Viele schienen die Absicht zu haben, auf dem Wiener Boulevard ihr Nachtquartier aufzuschlagen.

Der Sonntagmorgen fand natürlich bereits zeitig Alles auf den Beinen, jetzt aber war bereits System, Ordnung und Direction in den Massen. Zu den drapirten Tribünen hinauf eilten die Damen in großer Toilette schon um eine Stunde, die sie sonst noch in behaglicher Nachtruhe findet. Am Schwarzenbergplatze, wo vor einem zeltartigen Pavillon die Uebergabe der Bundesfahne von Bremen an Wien stattfinden sollte, hatte das Comité zwei Bühnen errichten lassen und die Plätze denen gegeben, die sich mit einer Actie am Fest betheiligt hatten. Hier saßen also die Reichen hinter ihren Sonnenschirmen und Fächern, mit denen sie sich vergeblich der steigenden Sonnengluth erwehrten. In der Loggia des Opernhaus hatten die Vornehmen reservirte Plätze gefunden, hoher Adel, aristokratisches Beamtenthum mit ihren Damen, die indessen an Schönheit, Eleganz und Anmuth weit von den Inhaberinnen des unteren Stockes der Oper übertroffen wurden, von den singenden und tanzenden Künstlerinnen des Instituts, an deren strahlendem Glanze die Vorübergehenden sich ergötzten. In größeren und kleineren Trupps, die stattlich costümirten Tiroler mit eigener Capelle, zogen dann die Schützen dem Versammlungsplatze an der Burg zu, während das Publikum, ohne auf Gewühl und Sonnenbrand zu achten, auf und ab schlenderte. Der Schauplatz ist ein so weiter, daß Jeder sicher war, einen Platz zu finden, deßhalb entstand wirk-

sich genau fragen, ob denn auch in ihnen wirklich rein wirthschaftliche Erfolge liegen, oder ob sie nicht etwa vorzugsweise der Humanität, dem besseren Wohlwollen dieses Arbeitgebers für seine Arbeiter ihr ganzes Entstehen verdanken. Würden sie letzterer Quelle entstammen, dann hätten sie keinen wirthschaftlichen Werth, dann dürfte man sie Niemandem als Muster, dem überall nachgeeifert werden könnte, empfehlen, dann hätte man nicht nothwendige Wirthschafts-, sondern nur Wohlthätigkeitsresultate vor sich, die für die wirthschaftliche Lösung der Arbeiterwohlstandsfrage von keiner Bedeutung wären. Wir glauben aber, die Erfolge in Posegnik beruhen in ihrem Kern auf ganz gesunder wirthschaftlicher Grundlage, auf rationellen wirthschaftlichen Grundsätzen. Das, was man an den dort in Bewegung gesetzten Mitteln als Ausfluß humaner Gesinnung des Arbeitgebers ansehen muß, wie die Prämiirung von Spareinlagen in die Sparkasse, die unentgeltliche Darbietung von Bildungsstoff an die Arbeiter in der Volksbibliothek und der Kleinkinderschule für den Nachwuchs, endlich die billigen und erleichternden Bedingungen bei Erwerb von eigenem Grundbesitz durch die Arbeiter, alteriren den wirthschaftlichen Kern der Sache nicht. Darüber im folgenden Artikel.

BAC. Berlin, 30. Juli. [Das Bundesgesetz vom 8. Juli, betr. den Betrieb der stehenden Gewerbe,] fand bekanntlich in der letzten Reichstagssession sowohl bei den Commissionsberathungen als auch im Plenum die heftigste Opposition von Seiten der conservativen Partei. Hr. Wagener versuchte schließlich, den Bundesrath wider den Lasker-Miquelschen Antrag aufzuregen, indem er sagte: er würde, auch wenn ihm der Gesetzentwurf sonst gefiele, was aber durchaus nicht der Fall wäre, doch schon um deshalb dagegen stimmen, weil die Art und Weise, „neben einer Regierungsvorlage einen solchen Gesetzentwurf einzubringen, — mir als eine politische Nullificirung (wenigstens als ein Anfang derselben) des Bundesrathes erscheint.“ Sprachs und wurde lebhaft von der Rechten beklatscht. (Sitzungsbericht vom 17. Juni, S. 537.) Auf dieses nicht mehr ganz neue Mittel der conservativen Partei, ein Gesetz, welches ihr nicht gefällt, als gefährlich für die Rechte der Krone oder der Regierung darzustellen, scheint dieselbe große Stücke gehalten zu haben. Wenigstens boten verschiedene conservative Mitglieder Wetten aus, daß der Entwurf „niemals Gesetzeskraft erlangen würde“ und die „Kreuzzeitung“ hat dieses Thema nach Schluß des Reichstages in den verschiedensten Tonarten variirt. Ja sogar in der im Staatsministerium redigirten „Provinzial-Correspondenz“ erschien noch wenige Tage vor der Publikation des Gesetzes ein Artikel, welcher sich über das Entstehen desselben im Wagener'schen Sinne aussprach. Bis in das Bundeskanzleramt reichte indeß, wie der Erfolg zeigt, dieser Einfluß nicht hinein. Dagegen scheint sich derselbe in sehr bedauerlicher Weise im preußischen Handelsministerium Bahn gebrochen zu haben. Hiervon liefert die unter dem 24. Juli erlassene Instruction über die Handhabung des Gesetzes einen deutlichen Beweis. Diese hat eine wenig angenehme Aehnlichkeit mit den Ausführungsverordnungen, welche in Mecklenburg betreffs des Freizügigkeitsgesetzes erlassen worden sind. Wir behalten uns eine nähere Beleuchtung der ganzen Verordnung vor und begnügen uns heute mit einem einzelnen Beispiele. In der Instruction heißt es: (es) … „wird der Befähigungsnachweis in allen solchen Fällen nach wie vor ein Erforderniß bleiben, in welchen derselbe nach gesetzlicher Bestimmung oder nach Herkommen (!) die Voraussetzung für die Ertheilung einer polizeilichen Approbation, Bestallung oder Concession von Seiten des Staats, einer Gemeinde oder Corporation bildet“. Dagegen lautet der hier in Betracht kommende § 2 des Gesetzes: „für den Betrieb eines Gewerbes ist ein Befähigungsnachweis nicht mehr erforderlich. Diese Bestimmung findet jedoch bis auf Weiteres keine Anwendung auf den Gewerbetrieb der Aerzte, Apotheker, Hebammen, Advokaten, Notare, Seeschiffer und Lootsen. So weit in Betreff der Schiffer und Lootsen auf Strömen, in Folge von Staatsverträgen besondere Anordnungen getroffen sind, behält es dabei sein Bewenden“. Hier sind also alle Gewerbe, bei denen die Prüfungen beibehalten werden sollen, ausdrücklich mit Namen genannt und zwar ohne Hinzufügung eines u. s. w. oder et caetera, welches in der Gesetzgebung so oft Unheil angerichtet und die Absicht des Gesetzgebers vernichtet hat. Das Bundesgesetz ist also so klar und deutlich, wie man nur mit Worten sein kann. Wie kommt also der Handelsminister zu der Ansicht, daß trotzdem in allen Fällen, in welchen bisher die vorangegangene Prüfung Bedingung der Concessionsertheilung gewesen ist, die Prüfung beibehalten werden solle? Aus welcher Bestimmung oder aus welchen Worten des Bundesgesetzes kann dies gefolgert werden? — Wir wollen es nicht unterlassen, alle Betheiligten darauf hinzuweisen, daß Beschwerden wider diese Verordnung des Handelsministeriums und deren Anwendung bei dem Bundeskanzleramte anzubringen sind.

— [Die Einstellung der in diesem Jahre ausgehobenen Ersatzmannschaften] soll, wie der „Publ.“ hört, im Bereich des Norddeutschen Bundes bei der Cavallerie, reitenden Artillerie und der Marine im Monat November erfolgen. Bei allen übrigen Truppentheilen (Infanterie, Jäger, Train, Festungs- und Fußartillerie) findet die Einstellung erst im Januar statt. Den Truppentheilen, welche ihre Reservisten und zur Disposition beurlaubten Mannschaften bis spätestens den 15. Sept. entlassen müssen, werden also von da ab 40 bis 50 Mann pro Compagnie, Escadron und Batterie an der Etatsstärke fehlen.

— [Ueber das Ergebniß der Unterhandlungen über die süddeutschen Militärverhältnisse] liegen noch immer nur sehr unbestimmte Mittheilungen vor. Neuerdings soll endlich eine Verständigung dahin erfolgt sein, daß im Laufe des nächsten Monats die Kriegsminister der süddeutschen Staaten zusammentreten werden, um die Grundlagen weiterer Vereinbarungen festzustellen. (K. Z.)

— [In Bezug auf das deutsche Schützenfest] soll nach dem „Bund“ Hr. v. Beust eine Depesche nach Berlin gerichtet haben, in welcher er darlegt, daß die K. Regierung dem Gedanken, zwei Jahre nach dem Prager Frieden die Schützen nach Wien zu laden, fern stehe. Hindernd der Initiative anderer Kreise entgegenzutreten, habe sie aber keine Berechtigung gehabt. Eine unbedingte Garantie gegen alle Demonstrationen habe sie bei den großen Dimensionen des Festes nicht übernehmen können, sie verwahre sich aber gegen alle Anschuldigungen in Folge derselben. Die kaiserliche Regierung stehe dem deutschen Schützenfeste nur wie einer jener freiwilligen Kundgebungen gegenüber, welche in freiheitlich regierten Ländern ohne Zuthun der Staatsgewalt angeregt und ausgeführt werden, und die daher auch weder auf die Stellung der Regierung irgend einen Schluß zulassen, noch deren Verantwortlichkeit anders, als in rein polizeilicher Richtung nach sich ziehen.

Bonn. [Die Jubelfeier der Universität], welche vom 2. bis 4. August stattfinden wird, hat eine vielsagende Einleitung erhalten. Der Gymnasiallehrer Prof. Jul. Richter hatte eine kleine Festschrift in griechischer Sprache und zugleich in deutscher Uebersetzung, die Parabasen des Aristophanes nachahmend, verfaßt, und davon eine Anzahl Exemplare an die Universität zur Vertheilung an die Docenten und sonstigen Festgenossen übersandt. Das Gedicht, welches auch in den Buchhandel gekommen, ist von der Kritik als Erzeugniß eines frischen Humors und eines im Ganzen harmlosen Witzes sehr gut aufgenommen. Anders sollte sein Schicksal bei dem Bonner Senat sein. Ein Docent hat gegen eine der 148 Verszeilen, die also lautet: „des frommen Betrugs frivole Papas“, förmlich Protest erhoben, und der hochwohlweise Senat der Bonner Republik der Wissenschaften hat in Folge dessen beschlossen, die Vertheilung der Festschrift abzulehnen und die eingeschickten Exemplare dem Verfasser zurückzusenden. Der Historiker v. Sybel, welcher gegenwärtig das Rectorat bekleidet, fügt der Ankündigung des Senatsbeschlusses an den Verfasser, noch Folgendes hinzu: „Persönlich kann ich nur hinzufügen, daß ich Ihre Schrift mit Vergnügen sonst gelesen habe. Daß die fragliche Zeile von schärferem Stoffe ist, als die übrigen, werden Sie selbst einräumen, und so sehr ich gewünscht hätte, daß die Betroffenen sie eben hätten hingehen lassen, so habe ich mich freilich nicht wundern können, als das Gegentheil geschah. (!)“ — Während die Musen unter Censur gestellt sind, scheint diesem Fest der Wissenschaft wenigstens der „Hauptulk“ sicher zu sein. „Herr Dr. Thesmar — schreibt man der „Elb. Ztg.“ aus Köln — hat sich um die Erlaubniß, während des Universitätsjubiläums seine 44. Mensur auspauken zu dürfen, an den König gewandt. Man erwartet allgemein, daß der Lieblingswunsch des alten „forschen“ Herrn, noch einmal mit Leib und Seele Student zu sein, zur Ausführung kommen wird.“

4. **Oesterreich.** Wien, 29. Juli. [Vom Bundesschießen.] Die Reihe der Toaste beim gestrigen Banket eröffnete der bekannte Redacteur des „Stuttgarter Beobachter“, Karl Mayer, mit einem Toaste auf Wiederherstellung des deutschen Vaterlandes, bei dessen Ausführung in längerer Rede er jedoch auf lebhaften Widerspruch stieß, als er sich speciell zu den Vorgängen des Jahres 1866 und Bismarcks Politik wandte, so daß er schließlich früher, als beabsichtigt, mit dem Toast enden mußte. Die durch ihn hervorgerufene Mißstimmung beschwichtigte jedoch sofort Schützenmajor Riby aus Thurgau mit einem Toast auf die Herzen der gemüthlichen Wiener und Wienerinnen. Diesem gemüthlichen Toaste folgte ein politischer, der jedoch mit ungetheiltem Beifall aufgenommen wurde. Derselbe wurde von Dr. Trabert aus Hanau auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker ausgebracht. — Der gestern Abends 8 Uhr abgehaltene Commers der Wiener Studenten bot dem großen, schaulustigen Publikum leider keine Gelegenheit, Commentstudien zu machen. Die große Menge schaulustiger Schützen und Nichtschützen, welche die Festhalle schon vor dem Erscheinen der Studenten besetzt hatte, ließ jeden Versuch, der Sache einen commentmäßigen Anstrich zu geben, scheitern, so daß das Ganze sich nur durch die Persönlichkeiten, welche es arrangirten, so wie durch die jugendliche Lebhaftigkeit der Gesellschaft von den gewöhnlichen Banketten in der Halle unterschied. Zu erwähnen sind nur die Toaste des Professor Hochstetter und des Ober-Bauraths Schmidt. Ersterer bezeichnete die Studenten und Professoren als Schützen, die nach der Scheibe der Wahrheit zielen, Letzterer begrüßte im Namen des Central-Comités Studenten und Professoren, und brachte ein Hoch aus auf die deutsche Wissenschaft und ihre Träger. Die übrigen Toaste und Reden wären fast in dem Getöse untergegangen, das die Halle, in der sich gegen 12,000 Menschen befanden, erfüllte, wenn nicht ihre besorgten, Schlimmes ahnenden Erzeuger das Leben dieser Früchte ihres Schweißes durch zahlreiche unter die Versammlung vertheilte Bürstenabzüge auf kurze Zeit gefristet hätten. Nachdem die Toaste glücklich abgewickelt waren, eilte die Versammlung noch in das 3. Kaffeehaus im Prater, woselbst der Commers erst nach allen Regeln der Kunst stattfand. — Becher wurden gestern auf Standscheiben 11, auf Feldscheiben 22, auf Wehrmannsscheiben 3 geschossen. — So eben geht der Vergnügungszug nach dem Kahlenberge, über welchen ich morgen referiren werde.

Frankreich. Paris, 29. Juli. [Aus den Zeitungen.] Der „Abendmoniteur“ sagt, die rumänische Regierung müsse eine Ehre darin suchen, jedes Einverständniß mit den panslavistischen Umtrieben von sich abzulehnen. Es liege im Interesse Rumäniens, alle derartigen Erschütterungen zu vermeiden, welche die bisher erlangten Resultate in Frage stellen würden. Die Großmächte verfolgten die Ereignisse an der Donau mit aufmerksamen Augen; ihr gutes Einvernehmen sei die beste Friedensbürgschaft für jene Gegenden. — Der „Etendard“ sagt, die Gerüchte über Unterhandlungen, welche eine Einigung zwischen Frankreich, Holland und Belgien in politischen oder in Zoll-Angelegenheiten bezweckten, seien völlig grundlos. — Dasselbe Blatt widerspricht der Nachricht, der französische Gesandte in Lissabon habe in Betreff des Aufenthalts des Herzogs von Montpensier irgendwelche Vorstellungen erhoben. — Die „Patrie“ dementirt die Mittheilung, daß Rouher nach Wiesbaden oder nach Karlsbad gehen werde. — Wie verlautet, ist die französische Regierung mit dem heiligen Stuhle wegen einer eventuellen Theilnahme der kath. Mächte an dem ökumenischen Concil in Unterhandlung getreten.

Danzig, den 31. Juli.

* [Die neue Bau-Polizei-Ordnung] für die Stadt Danzig ist von der K. Regierung an das K. Polizei-Präsidium gelangt und wird voraussichtlich zum 1. October d. J. in Kraft gesetzt werden.

* [Unfall.] Bei der Reparatur des Neugarter Thores war gestern der eine Flügel desselben geschlossen, so daß der Raum für passirende Fuhrwerke sehr beengt wurde. Der von Schidlitz kommende Knecht Makowski hatte denn auch das Unglück, beim Passiren des Thores seitwärts auf dem Wagen sitzend, seine beiden vom Wagen hängenden Beine so stark zu verletzen, daß er nach dem Lazareth geschafft werden mußte.

Pr. Stargardt, 29. Juli. [Der berüchtigte Wilddieb Durawa], der, wie früher mitgetheilt, am 29. Mai in Sonnenwalde den Gendarmen Vasholtz auf der Dorfstraße in dem Augenblicke erschoß, als dieser ihn ergreifen wollte, ist endlich ergriffen worden. Obgleich damals die Gendarmerie aller benachbarten Kreise aufgeboten und von der K. Regierung zu Cöslin eine Prämie von 100 Rt. auf die Ergreifung des Mörders gesetzt wurde, gelang es nicht, des sich meist in den Wäldern aufhaltenden Verbrechers habhaft zu werden, so daß endlich ein Commando des 7. Pomm. Inf.-Rgts. No. 54 in den Kreis Bütow beordert wurde. In Folge dessen verließ Durawa den letzteren und gewann, nachdem er in der Nähe von Pr. Stargardt ein Pferd gestohlen, mit diesem die Bahn in Schievelbein, wo er, um Reisegeld zu erlangen, das Pferd zu verkaufen suchte. Bei diesem Versuche nach seiner Legitimation befragt, zeigte er ein von ihm selbst auf falschen Namen fehlerhaft ausgestelltes Attest des Schulzenamtes zu Sonnenwalde vor. Dies führte zu seiner Verhaftung, man fand das zusammenzuklappende Gewehr, welches er stets in einem Sack bei sich trug, und einen Revolver bei ihm, und nach mehrfachem Leugnen gab er dann auch seinen wahren Namen an. Unter großem Zudrange des Publikums wurde er

---

liches Gedränge nur manchmal dicht an der Zugbahn, hinter ihr auf beiden Seiten der breiten Straße circulirte man frei und sogar bequem.

Um 9 Uhr präcise sollte der Zug anfangen, es wurde aber 11, bis man an dem Zurufen und Tücherschwenken der auf allen Dächern Postirten merkte, daß der Vortrab in ihr Gesichtsfeld gekommen sei. Ich stand ganz in der Nähe des Magistratspavillons, wo die Fahnenübergabe stattfinden sollte. Hierher zogen bereits um 8 Uhr die Glieder des niederösterreichischen Sängerbundes, einige Tausend an Zahl, um den Zug mit Gesang zu begrüßen und sich dann ihm anzuschließen. Die Herren gewährten uns, die wir in der heißen Sonne ungeduldig 3—4 Stunden warteten, erfreuliche Unterhaltung durch gelegentlichen Gesang, der nur insofern nicht immer günstig wirkte, als, während die Einen „Grüß Gott mit hellem Klang“ intonirten, die Anderen gleichzeitig Franz Schubert, die dritten sich Mendelssohn ausersehen hatten, und so ein ziemlich ungenießbarer Chorsalat an unser Ohr drang. Doch nun ging es los, die jungen Leutchen der Schützenwache machten ihre Sache ausgezeichnet, sie verbreiterten durch Bitten und freundliches Zureden die enge Gasse, welche man den Ankommenden freigelassen hatte, ums Fünffache in kurzer Zeit und besser noch wirkten die Turnerreihen, die Arm in Arm in breiter Front das nothwendige Straßenprofil herstellten. Diesen schönen jugendkräftigen Gestalten folgte ein Stück mittelalterlicher Parade, Trompeter und Herolde in altdeutscher Tracht zu Pferde, Zieler und Warner, die einen mit rothen ärmellosen Wämmser, schwarz und weiß gestreiften Armen und Beinen, die andern Arme und Beine in Scharlach gekleidet, grüne und weiße Wämmser an, beide spitze rothe Kappen mit Federschmuck auf dem Kopfe, sahen in diesem clownartigen Aufputze ganz stattlich aus. Ihnen folgten die Elitetruppen der berittenen Wiener Schützen, großentheils erst zum Feste geworben, Söhne reicher und vornehmer Familien, natürlich in Roß und Reiter ausgestattet, wie es reichen Leuten ziemt.

Diesen folgten die eigentlichen Schützen. Jedem Lande ging eine farbige Tafel mit dem bezüglichen Namen, jeder Ortschaft wieder eine weiße mit ihrer Bezeichnung voraus. Was die österreichische Armee vor zwei Jahren vergeblich versuchte, was sämmtlichen süddeutschen Verbündeten nicht gelungen ist, das hat das unschuldige, friedliche Wiener Schützenfestcomité fertig gebracht: Die Zerstückelung der preußischen Monarchie. Während Bayern, Württemberg, Baden, selbst Mecklenburg und Hessen durch farbige Tafeln eingeführt wurden, gab es in Nordostdeutschland kein Preußen, sondern nur Pommern, Schlesien, Posen, Ost- und Westpreußen, Berlin ꝛc. Zuerst im Zuge kamen die Schweizer alle in grünbebänderten Strohhüten mit künstlichen Alpenrosenbüscheln, ihnen folgten die Süddeutschen, diesen die fremden Gäste aus Amerika, Rußland, England, dann kamen die nördlichen Theile Deutschlands, zum Schluß die Oesterreicher alle, die schmucken Tiroler mit ihrer Musik, alle in bunten Trachten, darunter auch eine Schützin im nationalen Costüm, den Stutzen auf der Schulter. Von den Wienern, die den Zug schlossen, zeichneten sich die Naßwalder, ein Schießverein, der sich ebenfalls zu seinen Uebungen und Aufzügen in älplerische Bauerntracht maskirt, durch herrliche Gestalten und schöne Köpfe aus. Zwischen den einzelnen Abtheilungen gingen Turner, Comitémitglieder und, eine höchst zweckmäßige Einrichtung, Aerzte. Die Presse war durch eine besondere Section im Comité vertreten, wie denn überhaupt Wien vor allen deutschen Städten den Werth und die Bedeutung seiner Presse am meisten einsieht und ihre Vertreter nicht wie eine Art im Dienst der bürgerlichen Gesellschaft stehender Parias betrachtet, sondern als eine Macht, mit der in allen öffentlichen, communalen, staatlichen und socialen Angelegenheiten zu rechnen ist und mit der gerechnet wird. Auch der auswärtigen Presse ist man mit großer Freundlichkeit entgegengekommen. In Deutschland werden die gesellschaftlichen Autoritäten noch zu lernen haben, daß die Zeitungen und die „Zeitungsschreiber“ eine mindestens ebenso hohe moralische und factische Bedeutung haben, wie irgend ein durch Titel und Würde ausgezeichneter Mann, vor dem man sich tief bückt, während man jene zu gewöhnlicher Commissionärarbeit verpflichtet glaubt.

Ungefähr in der Mitte ging Bremen, der frühere Vorort. Als dieser vor dem Magistratspavillon angelangt war, hielt der riesige, aus weit über 20,000 Menschen bestehende Zug, ein Bremer Senator übergab dem Wiener Gemeindechef die Fahne, dieser nahm sie mit kurzer Rede, in der aufs Neue das Deutschthum Wiens betont wurde, in Empfang; die Fahne, ein ungeheures seidenes Tuch mit kostbarer Stickerei, auf der einen Seite den doppelköpfigen deutschen Adler (der jetzt glücklicherweise einen Kopf verloren hat und in Zukunft einköpfig ist), auf der anderen das Gothaer Stiftungsdatum des Bundes, wurde auf einem Vehikel, welches ungefähr die Form eines Leichenwagens hatte, aber sehr geschmackvoll in roth und weiß drapirt war, jetzt mit im Zuge aufgeführt, ihr folgten die beiden Herren, der Bremer mit einer breiten schwarzrothgoldenen Schärpe, in einer prachtvollen der Stadt Wien gehörigen Staatskutsche, die ein reich gallonirter, gepuderter Kutscher führte. Allen Theilen des Zuges schallten natürlich laute Zurufe entgegen; die Schweizer als die ersten empfanden es, daß die Kehlen noch frisch und kräftig waren, von allen späteren wurden, wenigstens an der Stelle, an der ich stand, die drei neuen deutschen Schmerzenskinder Sachsen, Hannover und Frankfurt durch die kräftigsten Schreie ausgezeichnet. So wickelte sich der gewaltige Zug, umjauchzt von der zahllosen Menschenschaar, durch die herrlich geschmückten Straßenzüge zur Donau hinab in den Prater. Obgleich wir vor Durst und Erschöpfung unterwegs fahnenflüchtig geworden und in nahe Bierhäuser gegangen waren, hatte er doch nicht sichtbar an seinem wahrhaft imposanten Eindruck verloren, als er auf dem Festfelde angekommen, sich auflöste und seine einzelnen Theile ihre Ruhe- und Erquickungsstätten suchten. Nur verhältnißmäßig Wenige konnten an dem ersten offiziellen Festbanket Theil nehmen, denn es sind nur etwas über 7000 Couverts für die Festhalle ausgegeben und ein wenn auch nur kleiner Theil derselben war noch dazu von Damen besetzt. (Schluß folgt.)

gestern Mittag der Polizeiverwaltung zu Bütow durch Transport geschlossen zugeführt, welche ihn dem K. Kreisgerichte überlieferte.

* [Ernennung.] Der Baumeister Reichert zu Marienwerder ist zum K. Landbaumeister ernannt und demselben die von ihm bisher comm. verwaltete Landbaumeister- (technische Hilfsarbeiter-) Stelle bei der K. Regierung dortselbst definitiv verliehen worden.

± Thorn, 30. Juli. [Verwaltungsbericht des Magistrats.] Der Verwaltungsbericht des Magistrats pro 1867, welcher durch Druck veröffentlicht und vorgestern ausgegeben ist, constatirt ebenso wie der Jahresbericht der Handelskammer, daß die Kriegsbesorgniß und das ungünstige Ernteresultat lähmend auf das productive Leben (Handel und Gewerbeverkehr) eingewirkt haben. Die städtische Verwaltung war im Ganzen eine ungestörte; die bedeutenden, der Vollendung entgegengehenden Schulbauten wirkten erschöpfend auf den Haushalt, bei welchem die Nothwendigkeit der Ersparniß und Einschränkung herantrat. Folgende specielle Notizen aus dem Jahresbericht dürften auch für weitere Kreise von Interesse sein. Die Zahl der steuerpflichtigen Gewerbetreibenden war im vor. J. 908 (+ 66 als 1866), welche 8612 Thlr. (+ 144 Thlr. als 1866) an Gewerbesteuer aufgebracht haben. Die 3 Brauer haben außer der Gewerbesteuer noch 4302 Thlr. Malzsteuer gezahlt. Von den Gewerbetreibenden sind: 217 Kaufleute, 149 Kleinhändler, 200 Schiffer, 110 Gastwirthe, Restaurateure, Schänker, 30 Bäcker, 29 Fleischer, 4 Müller, 132 Handwerker 2c. Die 4 städtischen Chausseen brachten 9240 Thlr. (+ 598 Thlr. als 1866) Einnahme, zu welcher aber die Commune 572 Thlr. behufs Unterhaltung und Verwaltung zuschießen mußte. (Die Gesammtzahl der Bevölkerung betrug 17.595 Seelen, davon Civilbevölkerung 14,447 (6947 männlich und 7500 weiblich), Militairbevölkerung 2058, heimathliche Schiffer 551, und heimathliche Personen, welche meist auf Pässe sich in Polen aufhalten, 539. Im vor. J. starben 439, wurden geboren 523, und 131 Paare getraut. Die Gesammteinnahme der Kämmerei betrug 113,562 Thlr., die Ausgabe 110,711 Thlr., es verblieb somit ein Bestand von 2851 Thlr., und dazu die Einnahmereste einen Ueberschuß von 29,176 Thlr. An Staatssteuern zahlte die Bevölkerung 40,999 Thlr. (— 227 Thlr. als 1866), davon die Mahl- und Schlachtsteuer 38,317 Thlr. (22,367 Thlr. für die Staatskasse). Die Gesammtsumme der Gemeindesteuern betrug 26,606 Thlr., davon 10,502 Thlr. an Communalsteuer (2% vom Einkommen), von welchen nur 2556 Thlr. zu Gemeindezwecken verwendet wurden, und 15,970 Thlr. Zuschlag zur Mahl- und Schlachtsteuer. Die Gesammtheit der directen Steuerlast betrug mithin 67,606 Thlr. (— 124 Thlr. als 1866). Die gegen Ende betrugen ult. 1867: 200,251 Thlr. Für Schulhausbauten sind, das sei nebenbei bemerkt, seit 3 Jahren bis ult. 1867: 50,603 Thlr. verausgabt worden. Der Betrag der Seitens der Kämmerei- und ihrer Nebenkassen ausstehenden Capitalien und Staatspapiere betrug ult. 1867: 741,185 Thlr., davon gehen ab 229,729 Thlr. Schulden, davon 75410 Thlr. incl. 39,410 Thlr. Seitens der Gläubiger nicht zu kündigendes Schuldcapital der Kämmereikasse, 157,856 Thlr., welche sich die Nebenkassen der Kämmerei gegenseitig schulden, und 32,469 Thlr. Spareinlagen bei der städtischen Sparkasse. Ueberschüsse gewährte der Commune die Forstkasse 6000 Thlr., die Ziegelei 2500 und die Gasanstalt 1200 Thlr.

* [Orden.] Der Schullehrer Stenzleit zu Willpischen (Kr. Stallupönen) hat das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen erhalten.

Vermischtes.

— [Waldbrände.] Am 28. Mittags ist nach dem „Berliner Fr.-Bl." in der Spandauer Forst eine Waldfläche im Umfange von 60 Morgen im Zeitraum von 4—5 Stunden total abgebrannt. — Aus Gumbinnen vom 29. berichtet „W. T. B.": Im Nassawer Forst hat ein großer Waldbrand stattgefunden. — Ferner wird der „Z. f. N." aus Klausthal (Hannover) von einem großen Waldbrand berichtet, der am „Bruchberge" 25 Morgen jungen Fichtenbestand zerstörte.

Breslau, 29. Juli. [Middeldorpf †.] Heute Nachmittag um 5¼ Uhr verschied, 44 Jahre alt, nach kurzen, schweren Leiden an den Folgen einer Unterleibsentzündung der Geheime Medicinalrath, Professor Dr. A. Th. Middeldorpf, Generalarzt der Armee, Director der chirurgisch-augenärztlichen Klinik und Poliklinik der königl. Universität. Unsere Hochschule verliert in ihm eine ihrer Hauptzierden, und die medicinische Wissenschaft hat den unersetzlichen Verlust einer ihrer hervorragendsten Größen zu betrauern. (Schl. Z.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 31. Juli. Aufgegeben 2 Uhr 14 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Juli . .	67	68¾	3½% ostpr. Pfandb.	78⅜	79
Roggen matter,			3½% westpr. do.	76	76
Regulirungspreis	50¾	50¾	4% do. do.	82⅞	82⅞
Juli	50½	51	Lombarden . . .	108⅜	108
Herbst	49	49¾	Lomb. Prior.-Ob.	217	216
Rüböl, Juli . . .	9$\frac{7}{12}$	9⅝	Oestr. Nation.-Anl.	56⅜	56²/₈
Spiritus matt,			Oestr. Banknoten	89⅜	89⅜
Juli	18⅚	18⅚	Russ. Banknoten	82⁶/₈	82⁶/₈
Herbst	17⅓	17$\frac{7}{12}$	Amerikaner . . .	76⁶/₈	76⅞
5% Pr. Anleihe .	103⅓	103	Ital. Rente . . .	53⁴/₈	53⁶/₈
4½% do.	95⅞	95⅞	Danz. Priv.-B. Act.	107²/₈	107²/₈
Staatsschuldsch. .	83⅜	83⅜	Wechselcours Lond.	—	6. 23⁴/₈

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 29. Juli. [Effecten-Societät.] Sehr fest, starkes Geschäft. Amerikaner 76$\frac{7}{16}$, Creditactien 223½, steuerfreie Anleihe 53, 1860er Loose 77⅞, Nationalanleihe 54¼, 5% Anleihe de 1859 63⅞, Staatsbahn 262¾.

Wien, 30. Juli. Abendbörse. Fest. Creditactien 215, 30, Staatsbahn 252, 60, 1860er Loose 87, 30, 1864er Loose 98, 00, Lombarden 181, 50, Galizier 210, 25, Napoleons 9, 08, Anglo-Austrian-Bank 165, 00.

Wien, 30. Juli. Die Subscription auf die ungarischen Nordostbahn-Actien, welche Seitens der anglo-österreichischen Bank emittirt werden, soll am nächsten Sonnabend in Wien, Pesth und den wichtigsten deutschen Börsenplätzen erfolgen. Der Emissionscours ist 144; das gegenwärtige Agio der Actien beträgt 9 Gulden.

Hamburg, 30. Juli. [Getreidemarkt.] Getreide sehr flau. Weizen pr Juli 5400 Pfund 127 Bancothaler Br., 126 Gd., pr Juli-August 123 Br., 122 Gd., pr Herbst 118 Br., 117 Gd. Roggen pr Juli 5000 Pfund 95 Br., 94 Gd., pr Juli-August 88 Br., 87 Gd., pr Herbst 84½ Br., 84 Gd. Hafer sehr stille. Rüböl unverändert, loco 20, pr August 20¼, pr Octbr. 20⅜. Spiritus leblos, 26¾ Br. Kaffee ruhig.. Zink völlig leblos. — Vergangene Nacht Regen, sehr schwül.

Bremen, 30. Juli. Petroleum, Standard white, loco 6$\frac{1}{24}$.

Amsterdam, 30. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen loco unverändert, auf Termine fest, pr Juli 197, pr Octbr. 194. — Wetter schön.

London, 30. Juli. (Schlußcourse.) Consols 94⅜. 1% Spanier 34⅝. Italienische Rente 52½. Lombarden 16⅛. Mexicaner 15⅛. 5% Russen de 1822 89⅜. 5% Russen de 1862 87. Silber 60⅜. Türkische Anleihe de 1865 39⅛. 8% rumänische Anleihe 78½. 6% Verein. St. pr 1882 72⅛.

London, 30. Juli. Wetter heiß. Bankausweis. Notenumlauf 24,325,805 (Abnahme 165,305), Baarvorrath 21,964,651 (Abnahme 112,683), Notenreserve 11,422,305 (Zunahme 98,675) Pfd. St.

Liverpool, 30. Juli. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz. Wendung zum Besseren, Frage für Speculationsgeschäft beginnt wieder. Middling Orleans 9⅞, middling Amerikanische 9⅝, fair Dhollerah 7¾, middling fair Dhollerah 7¼, fair Bengal 7, new Oomra 7¾, Oomra Mai-Verschiffung 7½.

— 30. Juli. (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Fester, Preise unverändert.

Paris, 30. Juli. Rüböl pr Juli 83, 75, pr Septbr.-Decbr. 85, 00 fest. Mehl pr Juli 87, 25, pr Septbr.-Decbr. 64, 25 fest. Spiritus pr Juli 73, 00. — Wetter schön.

Paris, 30. Juli. Schluß-Course. 3% Rente 69, 97½. Italienische 5% Rente 52, 97. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 556, 25. Oesterreichische ältere Prioritäten —. Oesterreichische neuere Prioritäten —. Credit-Mobilier-Actien 275, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 406, 25. Lombardische Prioritäten —. 6% Verein. St. pr 1882 (ungestempelt) 81¾. Fest. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94½ gemeldet.

Paris, 30. Juli. Bankausweis. Der Wochenausweis der Bank ergiebt folgendes Resultat: Vermehrt: Baarvorrath 7,621,569, Portefeuille 25,647,127, Vorschüsse 359,500, Guthaben des Staatsschatzes 777,684, Guthaben der Privaten 19,835,975, Notenumlauf 11,538,850 Fr. (N. T.)

Antwerpen, 30. Juli. Getreidemarkt. Flau und geschäftslos. — Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Fest und animirt. Raffinirtes, Type weiß, loco 51½, pr August 52½, pr Septbr. 53½, pr Octbr.-Decbr. 54.

Lissabon, 29. Juli. Mit dem Dampfer „Seine" ist folgender aus Buenos-Ayres vom 26. v. Mts. datirter Bericht eingetroffen: Preis für gesalzene Ochsenhäute 39s. Schlachtungen seit letzter Post 30,000 Stück. Totalverkäufe gesalzener Häute seit letzter Post 39,000 Stück. Abladungen gesalzener Häute nach Europa 75,626 Stück. Vorrath 2000 Stück. Preis für trockene Häute nach Deutschland 46, do. nach Nord-Amerika 41. Total-Verkäufe trockener Häute seit letzter Post 38,500 Stück. Abladungen trockener Häute seit letzter Post nach Europa und Nordamerika 12,732 Stück. Vorrath trockener Häute 66,000 Stück. Cours auf England 50 d. Fracht für trockene Häute nach Antwerpen 30 sh.

Newyork, 29. Juli. [Schlußcourse.] (pr atlantisches Kabel.) Gold-Agio 44¾, Wechselcours a. London in Gold 110¼, 6% Amerikanische Anleihe pr 1882 114⅛, 6% Amerikanische Anleihe pr 1885 112⅞, 10/40er Bonds 108½, Illinois 150, Eriebahn 68¾, Baumwolle, Middling Upland 29⅛, Petroleum, raffinirt 34¾, Mais 1. 13, Mehl (extra state) 8. 45—9. 05. — Angekommen: Die Dampfer „Allemannia" und „Australasian."

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 31. Juli.

Weizen pr 5100 ℔ fl. 500—530.
Roggen pr 4910 ℔, alter, 117/8—118 ℔ fl. 352½—357½; frischer 126—130 ℔ fl. 411—415.
Gerste pr 4320, kleine 112 ℔ fl. 336.
Hafer pr 3000 ℔ fl. 240.
Rübsen pr 4320 ℔, Winter- fl. 510—520.
Raps, pr 4320 ℔, fl. 525—230.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 31. Juli. [Bahnpreise.]

Weizen, bunt, hellbunt und feinglasig 119/120—122/124—126/128 — 129/30/32 ℔ von 82½/85 — 87½/90/92 — 95/98 100—102/103½/105 Sgr pr 85 ℔.
Roggen, alter 117/8—120—123 ℔ von 60—61—62½ Sgr; frischer 127/8—130/1—132 ℔ von 69½/70—70½—71 Sgr pr 81⅚ ℔.
Erbsen 68/70—72½ Sgr pr 90 ℔.
Gerste kleine und große, 106/108—110/114 ℔ von 52/54—56/57½ Sgr pr 72 ℔.
Hafer 37—39 Sgr pr 50 ℔.
Rübsen 83/84—85/86/87 Sgr pr 72 ℔ nach Qualität.
Rapps, für feinste trockene Waare 86/87½/88 Sgr pr 72 ℔.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: sehr heiß. Wind: N. — Weizen für den Handel unbeachtet. 10 Last für die Consumtion zu gedrückten Preisen gekauft. Bunt 123 ℔ fl. 500, hellbunt 123 ℔ fl. 530, hellbunt 130/1 ℔ fl. 585 pr 5100 ℔. — Roggen in alter Waare unbeachtet, in neuer durch Consumenten gekauft. Alt 117/8, 118 ℔ fl. 352½, fl. 357½, neu 126 ℔ fl. 411, 129/30 ℔ fl. 414, fl. 415 pr 4910 ℔. Umsatz 45 Last. — Oelsaaten unverändert. Rübsen 86⅔ Sgr, Rapps 87½ Sgr pr 72 ℔ bezahlt. Umsatz 75 Last. — Kleine frische Gerste 112 ℔ fl. 336 pr 4320 ℔. — Hafer fl. 240 pr 3000 ℔. — Spiritus nicht gehandelt.

Königsberg, 30. Juli. (K. H. Z.) Weizen loco hochbunter pr 85 ℔ Zollg. 85/105 Sgr. Br., 129 ℔ 100 Sgr. pr 82 ℔ Zoll. bez., 125 ℔ 85 Sgr. pr 82 ℔ Zollg. bez., bunter pr 85 ℔ Zollg. 70 bis 95 Sgr. Br., rother pr 85 ℔ Zollg. 70 bis 95 Sgr. Br. — Roggen loco still, pr 80 ℔ Zollg. 58 bis 70 Sgr. Br., 118/19 ℔ 60 Sgr. bez., 127/28 ℔ 69 Sgr. bez., pr Juli pr 80 ℔ Zollg. 67 Sgr. Br., 66 Sgr. Gd., 66¾ Sgr. bez., pr Juli-August pr 80 ℔ Zollg. 61 Sgr. Br., 60 Sgr. Gd., pr September-Octbr. pr 80 ℔ Zollg. 59 Sgr. Br., 58 Sgr. Gd. — Gerste, große pr 70 ℔ Zollg. 50 bis 56 Sgr. Br., kleine pr 70 ℔ Zollg. 50 bis 56 Sgr. Br., 108 ℔ 50 Sgr. pr 68 ℔ Zollg. bez., 55½ Sgr. pr 70 ℔ Zollg. bez. — Hafer pr 50 ℔ Zollg. 35 bis 44 Sgr. Br. — Erbsen, weiße, pr 90 ℔ Zollg. 60 bis 74 Sgr. Br. — Leinsaat, feine, pr 70 ℔ Zollg. 80 bis 90 Sgr. Br., mittel pr 70 ℔ Zollg. 60 bis 80 Sgr. Br., ordinäre pr 70 ℔ Zollg. 40 bis 60 Sgr. Br. — Rübsaat pr 72 ℔ Zollg. 70 bis 90 Sgr. Br., 75/80/81½/87/87½/88 Sgr. bez., pr Juli-August pr 72 ℔ Zollg. 89 Sgr. Br., 88 Sgr. Gd. — Rapps 88/88½/89 Sgr. bez. — Leinöl ohne Faß 12⅛ Rt. pr Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9⅛ Rt. pr Ctr. Br. — Rübkuchen pr Ctr. 60 Sgr. Br. — Spiritus-Bericht. pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 20⅙ Rt. Br., 19$\frac{11}{12}$ Rt. Gd., pr Juli ohne Faß 20⅙ Rt. Br., 19$\frac{11}{12}$ Rt. Gd., pr August ohne Faß 20$\frac{1}{12}$ Rt. Br., 19⅚ Rt. Gd., pr October-November 18 Rt. Br.

Im gestrigen Bericht muß es bei Rübsaat Juli-August statt „98 Sgr. Gd.", „88 Sgr. Gd." heißen.

Stettin, 30. Juli. (Ostf.-Ztg.) Weizen höher bezahlt, Schluß matter, pr 2125 ℔ loco gelber inländ. alter 83—91 Rt., Ungarischer geringer 58—62 Rt., bessere Sorten 64—70 Rt., feiner 72—78 Rt., 83/85 ℔ gelber pr Juli 84, 83 Rt. bez., pr Septbr.-Octbr. 71½—72 Rt. bez., Br. u. Gd. — Roggen zu schwankenden Preisen gehandelt, pr 2000 ℔ loco alter geringer 48 bis 50 Rt., bessere Sorten bis 83 ℔ 51—54 Rt., neuer 53½ bis 55 Rt., pr Juli 51¼, 52, 51¾, 53½, 54, 52½ Rt. bez. u. Br., Septbr.-October 49½, 50 Rt. bez. u. Gd., Frühjahr 47½ Rt. bez., 48 Rt. Br. — Gerste unverändert, pr 1750 ℔ loco ord. Ungarische 43—45 Rt., mittlere 46—48 Rt., feine 49½—50½ Rt. — Hafer unverändert, pr 1300 ℔ loco 34—35 Rt., 47/50 ℔ pr September-October 32 Rt. bez., November-Dezember 31 Rt. bez., Frühjahr 32 Rt. Br. — Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen pr 1800 ℔ loco 74—75 Rt., September-October 76 Rt. Br. — Rüböl unverändert, loco 9½ Rt. Br., pr Juli-August u. August-September 9⅓ Rt. Br., pr April-Mai 9⅔ Rt. Br., 9$\frac{7}{12}$ Rt. bez. u. Gd. — Spiritus fester, loco ohne Faß 19 Rt. bez., pr Juli-August, August-Septembet 18½, $\frac{7}{12}$ Rt. bez., Nov.-Dec. 16⅚ Rt. bez., Frühjahr 16⅚ Rt. bez. — Regulirungs-Preise. Weizen 83½ Rt., Roggen 52¾ Rt., Rüböl 9⅓ Rt., Spiritus 18$\frac{7}{12}$ Rt. — Petroleum loco 7 Rt. bez. u. Br., pr September-October 7$\frac{1}{12}$ Rt. bez. — Südseethran 12¼ Rt. bez. — Seifentalg 14¾ Rt. bez. — Pottasche, 1ma Casan 6¾ Rt. bez. — Reis, Rangoon 5—5⅙ Rt. tr. bez., Arracan 5⅓ Rt. tr. bez., do. Bruch 4⅙ Rt. trans. bezahlt.

Berlin, 30. Juli. Weizen loco pr 2100 ℔ 70—90 Thlr. nach Qualität, hochbunt poln. 80 Thlr. bz., neu gelb schles. 82 Thlr. bz., pr 2000 ℔ pr Juli 68—68½ Thlr. bz., pr Juli-August 66½—¾ Thlr. bz. G. 67 B. — Roggen loco pr 2000 ℔ 51 Thlr bz., defect 48½ Thlr. bz., neuer 54—55 Thlr. bz., pr Juli 50¾—51¼ Thlr. bz. — Gerste loco pr 1750 ℔ 43—52 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr 1200 ℔ 30—33½ Thlr. nach Qual., 30½—32¼ bz. — Erbsen pr 2250 ℔ Kochwaare 54—63 Thlr. nach Qualität, Futterwaare do. — Raps pr 1800 ℔ 69—76 Thlr. — Rübsen Winter- 68—75 Thlr. — Rüböl loco pr 100 ℔ ohne Faß 9⅔ Thlr. — Leinöl loco 12¼ Thlr. B. — Spiritus pr 8000% loco o. F. 19⅓—½ Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 6⅛—5⅞ Thlr., Nr. 0 u. 1 5¾—5$\frac{7}{12}$ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 4¼—4$\frac{1}{12}$ Thlr., Nr. 0 u. 1 4—3¾ Thlr. pr Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack schwimmend: pr Juli 4⅛ Thlr. B., Juli-August 3$\frac{11}{12}$ Thlr. bz. u. G. 4 B., September allein 3⅚ Thlr. bz., Septbr.-Octbr. 3$\frac{19}{24}$ Thlr. bz. u. G. ⅚ B., Octbr.-Novbr. 3⅔ Thlr. B., Nov.-Decbr. 3$\frac{7}{12}$ Thlr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Ctr. mit Faß loco 7¼ Thlr., Sept.-Oct. 7 Thlr. bz. u. G., Oct.-Nov. 7⅓ Thlr. B., Nov.-Dec. 7½ Thlr. B.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 30. Juli 1868. Wind: NO.
Angekommen: Avisodampfer Rhein, von Kiel.
Den 31. Juli. Wind: W.
Gesegelt: Petersen, Barsiley; Jacobsen, Lyna, beide nach Norwegen mit Getreide.
Nichts in Sicht.

Thorn, 30. Juli 1868. — Wasserstand: + Fuß 10 Zoll.
Wind: NO. — Wetter: schwül.

Stromab:

Kartagener, Tennenbaum, Jaroslaw, Danzig, 650 St. w. H., 131 Last Faßh., 10,360 Schw.
Fritz, Modrzejewski, Nowogrodek, Thorn, 72 Last Faschinen und Faschinenpfähle.
Krolikowski, Kalischer, Dembe, do., 140 Klafter Brennh.
Wrobel (für sich), Ulanow, do., 80 Ctr. Pappelrinde.
Ohrenstein, Kusel, Rachow, do., 750 St. w. H., 17 Last Faßh., 18,250 Schw.
Kretschmer, Konitz und Blankstein, Tykocin, Schulitz, 309 St. w. H., 2 Last Faßh., 16,000 Schw.
Jakubowitz, Donn, Brzesczyk, unbestimmt, 510 St. w. H.
Rosenstein (für sich), do., do., 238 St. w. H.
Röhl, Endelmann, Rothenkrug, Magdeburg, 184 St. w. H., 14,513 Schw.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter
31	8	336,63	+ 18,7	O., flau, hell und diesig.
	12	335,70	+ 20,3	O., mäßig und bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 30. Juli.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	4$\frac{7}{10}$	3½	—	—
Aachen-Mastricht	—	4	34	bz
Amsterdam-Rotterd.	5⅕	4	101¾	et bz u G
Bergisch-Märk. A.	7½	4	135½	bz
Berlin-Anhalt	13$\frac{7}{12}$	4	203¼	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	169	bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	194	bz
Berlin-Stettin	8	4	132¼	bz
Böhm. Westbahn	5	5	68¾	bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	119-118	bz
Brieg-Neisse	5$\frac{1}{15}$	4	96	B
Cöln-Minden	8$\frac{11}{20}$	4	130	bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	104⅜	bz u G
do. Stamm-Pr.	4½	4½	102½	et bz u B
do. do.	5	5	102½	bz u G
Ludwigsh.-Bexbach	9⅗	4	159½	G
Magdeburg-Halberstadt	13	4	161½	bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	219½	G
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	134¼	bz
Mecklenburger	2½	4	72¾	bz
Niederschles.-Märk.	4	4	88¾	G
Niederschles. Zweigbahn	3¾	4	77¼	G
Oberschles. Litt. A. u. C.	13⅗	3½	188	bz
do. Litt. B.	13⅗	3½	—	—
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	150¼-¾	bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	81¼	bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	74	G
Rheinische	7½	4	118	bz
do. St.-Prior.	7½	4	—	—
Rhein-Nahebahn	0	4	29¾	bz
Russ. Eisenbahn	5	5	85	G
Stargardt-Posen	4½	4½	95	B
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	107½-108	bz
Thüringer	8½	4	141	B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.		
Berlin. Kassen-Verein	9⅕	4	159¾	B
Berliner Handels-Ges.	8	4	119⅝	et bz u G
Danzig	5½	4	107¼	G
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	118	bz
Königsberg	6$\frac{1}{10}$	4	111	G
Magdeburg	4	4	93½	G
Oesterreich. Credit.	7¾	5	96-97	bz
Posen	5⅗	4	102	G
Preuß. Bank-Antheile	8$\frac{1}{10}$	4½	155¼	bz
Pomm. R. Privatbank	4⅕	4	87	B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	96¼	bz
Staatsanl. 1859	5	103	bz
do. 54, 55	4½	95⅞	bz
do. 1859	4½	95⅞	bz
do. 1856	4½	96⅛	bz
do. 1867	4½	95⅞	bz
do. 50/52	4	88½	bz
do. 1853	4	88½	bz
Staats-Schuldsch.	3½	83⅜	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119¾	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	82¾	G
Berl. Stadt-Obl.	5	103⅛	bz
do. do.	4½	97¼	bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	78¼	B
do. neue	4	85½	bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	79	bz
do. „	4	84⅝	G
Pommersche „	3½	76	bz
do. „	4	85	B
Posensche „	4	—	—
do. neue	3½	—	—
do. do.	4	85¾	bz
Schlesische Pfdbr.	3½	—	—
Westpreuß. „	3½	76	bz u G
do. neue „	4	82⅞	bz
do. neueste „	4	—	—
do. do. „	4½	91¼	B
Kur- u. N.-Rentbr.	4	90¾	B
Pommer. Rentenbr.	4	90¾	bz
Posensche „	4	88⅞	bz
Preußische „	4	89	bz u G
Schlesische „	4	91	bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	30	G
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45	B
Schwedische Loose	—	10½	B
Oesterr. Metall.	5	52⅛	bz
do. Nat.-Anl.	5	56½	bz
do. 1854r Loose	4	71	B
do. Creditloose	—	81¾	G
do. 1860r Loose	5	77¾-78	bz
do. 1864r Loose	—	58½	G
Russ.-engl. Anl.	5	88	bz
do. do. 1862	5	86⅝	bz
do. engl. Stck. 1864	5	90½	G
do. holl. do.	5	87	G
do. engl. Anleihe	3	54¾	bz
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	113	bz
do. do. 1866r	5	112½	bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	68¾	et bz
do. 6. do.	5	79¾	bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	68	B
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	64	bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	56	bz
do. Cert. A. à 300 Fl.	5	92¼	B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	98	G
Amerik. rückz. 1882	6	76⅞	bz

Wechsel-Cours vom 30. Juli.

Amsterdam kurz	2½	143	bz
do. 2 Mon.	2½	142½	bz
Hamburg kurz	2½	150⅞	bz
do. 2 Mon.	2½	150½	bz
London 3 Mon.	2	6 23½	bz
Paris 2 Mon.	2½	81$\frac{1}{12}$	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	89¼	bz
do. do. 2 Mon.	4	88⅝	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28	G
Leipzig 8 Tage	4	99⅝	G
do. 2 Mon.	4	99$\frac{5}{12}$	G
Petersburg 3 Woch.	6½	91¾	bz
do. 3 Mon.	6½	90⅞	bz
Warschau 8 Tage	6	82⅝	bz
Bremen 8 Tage	3½	111½	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Napol. 5 12⅝ bz
„ ohne R. 99⅞ bz	Lsd'r. 111⅝ bz
Oesterr. W. 89$\frac{7}{10}$ bz	Svgs. 6 23¾ bB
Poln. Bkn. —	Gldkr. 9 11¼ bz
Russ. do. 82¾ bz	Gld. ℔ 466¾ bB
Dollars 1 12 G	Silb. 29 23½ bz (u B

Gestern Abend wurde meine liebe Frau Clara, geborne Stachowitz, glücklich von einem gesunden Jungen entbunden. (8676)
Danzig, den 31. Juli 1868.
Hugo von Morstein.

Die Verlobung meiner Tochter **Clementine** mit Herrn **Dr. phil. Rudolph Nagel**, Lehrer an der Realschule in Elbing, zeige ich allen Verwandten und Freunden **statt jeder besonderen Meldung** hiermit an. (8672)
Liessau bei Dirschau, den 30. Juli 1868.
G. Hüllmann.

Die Verlobung meiner Tochter **Marie** mit Herrn **E. Dan** zeige Freunden u. Bekannten an.
Troyl, den 31. Juli 1868.
(8719) **C. Giesebrecht.**

Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung die ergebene Anzeige, daß wir heute Morgen 3½ Uhr durch die Geburt eines gesunden Töchterchens erfreut wurden. (8679)
Danzig, den 31. Juli 1868.
A. Ulrich,
Franziska Ulrich, geb. Homann.

Unsere innig geliebte theure Mutter, Frau **Concordie Ellerholz**, geb. **Broese**, wurde heute durch den Tod von langjährigen sehr schweren Leiden erlöst. (8685)
Schidlitz, 30. Juli 1868.
Die trauernden Kinder.

Mieran's Leihbibliothek,
Heiligegeistgasse No. 128, 1 Tr., empfiehlt sich einem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement. (8683)

Königl. Preuß. Lotterie.
Beginn der 2. Klasse am 11. August.
Antheile zu derselben verkaufen (8695)
¼ ⅛ 1/16 1/32 1/64
à *Thlr.* 9⅙, 4⅔, 2⅓, 1⅓, 20 *Sgr.*
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt No. 7.

Robert Krause,
Harmonika-Fabrikant,
Langebrücke No. 44, am Johannisthor, empfiehlt sein Lager vorzüglicher Harmonikas (eigenes Fabr.), alle Sorten Blas- u. Streich-Instrumente, Trommeln, Leierkasten u. s. w., wie auch beste Instrumenten-Saiten. (8681)
Alle vorkommenden Reparaturen werden aufs Beste ausgeführt.

Wegen zu großem Vorrath in
Kleiderstoffen
habe eine große Partie bedeutend im Preise herabgesetzt; darunter sehr preiswerthe und schöne Dessins zu 3, 3½, 4, 5 und 6 Sgr.
Adalbert Karau.
NB. Ca. 2500 Ellen Mixlüster u. Orlins à Elle 4 Sgr., baumwollene Kleiderzeuge (ganz echt) à Elle 2 Sgr. 3 Pf. (8716)
Langgasse 44, Langgasse 44,
dem Rathhause gegenüber.

Sitzkissen.
Gummi-Luftkissen, beste Waare von 2½ *Thlr.* an, Roßhaarkissen, beste Waare von 1½ *Thlr.* an empfehlen. **Koffer, Reisetaschen** 2c. 2c. in großer Auswahl billigst (8688)
Oertell & Hundius, 72. Langgasse.

Bengalische Flammen und Gartenfeuerwerk empfiehlt
P. Herrmann, Kohlengasse No. 1.

Gedrückten ächten Limburger Käse verkaufen billigst
Bogdanski & Ortloff,
Hundegasse No. 37, Eing. Fischerthor.

Feinste Limburger Sahnen-Käse bei Kisten u. im Ddd. à Stück 3½ u. 4 *Sgr.*, Holsteiner Frühstückskäse à Stück 1 *Sgr.*, 100 Stück 2 *Thlr.* 15 *Sgr.*, grünen Kräuterkäse, 100 Stück 4 *Thlr.* 10 *Sgr.*, empf.
R. F. Hanschulz, Schmiedeg. No. 16.

Aechten Schweizer-Käse,
Holl. Süßmilch-Käse,
Edamer Käse,
deutschen Schweizer-Käse,
Limburger Sahnen-Käse
in vorzüglicher Qualität, empfehlen
(8691) **Bogdanski & Ortloff,**
Hundegasse No. 37, Eing. Fischerthor.

Kirschsaft von ganz reifen Kirschen, frisch von der Presse, das Quart zu 5 Sgr., in größeren Quantitäten billiger,
empfiehlt **E. H. Nötzel,**
am Holzmarkt, gr. Mühlengassen-Ecke
(8709) im Schanklokal.

Täglich frisch geräucherte große Speckflundern,
Räucherlachs u. Spickaale,
versendet billigst unter Nachnahme
Brunzen's Seefischhandlung, Fischmarkt No. 38.

Frischen schwedischen Kalk offerirt zu 6½ *Thlr.* die Last von 12 Tonnen. (8631)
Rudolph Lickfett,
Burgstraße No. 7.

Beste Maschinenkohlen
ex Schiff offerirt billigst
Benno Loche,
(8690) Hundegasse No. 60.

5000, 3000 Thaler
sind bei uns zum Begeben auf Grundstücke, nur Danz. Gericht, am liebsten ländlich und sofort zu haben im Landwirthschaftlichen Credit-Institut.
M. Fürst,
(8714) Danzig, 1. Damm No. 6.

Zu Dominiks-Geschenken
empfehle mein großes sorgfältig sortirtes Lager in den geschmackvollsten Neuheiten, und mache ein hochgeehrtes Publikum darauf aufmerksam, **daß die aus meiner Fabrik eingetroffenen Lederwaaren** sich im Preise bedeutend billiger als früher herausstellen,

verkaufe Photographie-Albums mit Goldschnitt à Stück 2 *Sgr.* 6 *Pf.*,
do. do. in Leder und Verzierung à Stück 6 *Sgr.*,
do. do. hoch fein do. von 15 *Sgr.*—12 *Thlr.*,
do. do. mit Musik von *Thlr.* 7 bis *Thlr.* 12.

Ferner eine große Auswahl Damen-, Reise-, Promenaden-, Courier- und Tourtaschen sowie alle Sorten Schultaschen für Knaben und Mädchen, ganz in Leder von 12½ *Sgr.* pro Stück an, Portemonnaies, Cigarren- und Brieftaschen mit und ohne Stickerei, Zeichen-, Wand-, Noten- und Brief-Mappen von 2 *Sgr.* pro Stück an. Eine große Auswahl Marmor-, Alabaster- und Wiener Holzwaaren, sowie Seifen und Parfümerien aus den renommirtesten Fabriken.

Mein Lager von Papier- und Schreibmaterialien ist durch neue Sendungen gut sortirt, **und verkaufe nur gute Waare** zu anerkannt billigem Preise. Auf Verlangen wird das Papier **gratis** mit jeder beliebigen Firma versehen.

Louis Loewensohn,
Lederwaaren- und Photographie-Album-Fabrikant aus Berlin,
(8678) 1, Langgasse 1.

NB. Aufträge nach Auswärts werden prompt gegen Nachnahme effectuirt und nicht convenirende Gegenstände stets umgetauscht.

Concert-Anzeige.
Morgen Sonnabend, den 1. August, Nachm. 5 Uhr, findet im
Friedrich-Wilhelm-Schützengarten
das 21. große Vocal- und Instrumental-Concert
der vereinigten Sänger Danzigs statt.

Programm.
1. Theil (Instrumental-Musik).
1) Hochzeitsmarsch a. d. „Sommernachtstraum“ von Mendelssohn-Bartholdy.
2) Ouverture z. d. Oper „Der Mulatte“ von Balfé.
3) Scene, Romanze und Terzett a. d. Oper „Der Troubadour“ von Verdi.
4) Elisen-Tänze, Walzer von Gung'l.
5) Quartett und Chor a. d. Oper „Die Nibelungen“ von Dorn.
6) Duett a. d. Op. „Ernani“ von Verdi.

2. Theil (Gesang).
1) Meeresstille von Wilde und Tag.
2) Der Lindenbaum, nach Franz Schubert von Silcher. } großer Chor.
3) Wo möcht' ich sein? v. D. L. B. Wolff u. C. Zöllner.
4) Die Müllerin. } kleiner Chor.
5) Scheidelied von Reuß und Neßler.

3. Theil (Instrumental-Musik).
1) Ouverture z. d. Oper „Fra Diavolo“ von Auber.
2) Hulda-Quadrille von Rudenschuh.
3) Finale a. d. Op. „Der Schwur“ von Mercadante.

4. Theil (Gesang).
1) Das deutsche Schwert von J. N. Vogel. Preiscomposition mit Orchester von Schuppert.
2) Die Post von L. Böck, für Männerchor mit Posthornbegleitung von H. Schäffer. } großer Chor.
3) Die Nacht von Abt.
4) Sterne sind schweigende Siegel von Roquette und Liebe } kleiner Chor.
5) „Gut Nacht du mein herziges Kind“ für Tenorsolo u. Chor v. Abt.

5. Theil (Instrumental-Musik).
1) Ouverture z. d. Oper „Indra“ von Flotow.
2) Sophien-Tänze, Walzer von Strauß.
3) Chor der Pilger a. d. Oper „Tannhäuser“ von Wagner.
4) Ballet a. d. Oper „Der Prophet“ von Meyerbeer.

Billete à 5 *Sgr.* und Texte der Gesänge à 1 *Sgr.* sind in den Buch- und Musikalien-Handlungen der Herren **Doubberck, Eisenhauer, Habermann, Homann, Weber** und **Ziemssen**, in den Conditoreien der Herren **Grentzenberg**, à **Porta** und **Sebastiani** und bei Herrn **Seitz** im Schützenhause zu haben. An der Kasse kostet das Billet 7½ *Sgr.*
Berger. Frühling. W. v. Kampen. Kuhl. Lipczynsky. Matzko. A. T. Nasedy. Wolffsohn. (8687)

Dominik-Ausverkauf.
Shlipse in Seide 2½ Sgr., 5 Sgr., 7 Sgr. 6 Pf. und 10 Sgr., früher 20 Sgr.
Leinene englische Kragen 3 Sgr., 4 Sgr., 5 Sgr., früher 7½ Sgr., 8 Sgr.
Buckskins, 2 Ellen breit, **20 Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr., früher 1 Thlr. 10 Sgr. bis 1 Thlr. 15 Sgr.**
feine **Rockstoffe und Beinkleiderstoffe** sehr billig!
Herren-Hüte, Seide, à 1 Thlr. 10 Sgr., früher 2 Thlr. 10 Sgr.
Feinere Sorten à 2 Thlr. 10 Sgr. und 2 Thlr. 20 Sgr., früher 3 Thlr. 15 Sgr. (8705)
Filz-Herren-Hüte, alle Farben, von 20 Sgr. an!
Auswahl-Sendungen effectuirt **H. A. Holst**, Langgasse No. 69.

Southdowns.
In der letzten Hälfte der nächsten Woche, vermuthlich am 6. oder 7. August trifft ein neuer Transport **Southdowns** von England hier ein, welcher deßhalb von besonderem Interesse sein dürfte, weil er nicht Thiere der bis jetzt in Westpreußen fast allein bekannt gewordenen **Sondes'schen** Zucht, sondern solche aus den Zuchten **Henry Webb's, John Heasman's** u. des **Herzogs von Richmond** enthält. Diejenigen Herren Züchter der Provinz, welche die Gelegenheit der Ankunft zur Besichtigung der Thiere benutzen wollten, bin ich auf ihr Ansuchen gern bereit, von dem bestimmt gemeldeten Eintreffen des Dampfers auf kürzestem Wege in Kenntniß zu setzen.
Danzig, den 30. Juli 1868. (8671)
Martiny.

Zum 1. October d. J. suche ich einen Hauslehrer, der einen Knaben von 8 Jahren und ein Mädchen von 6 Jahren zu unterrichten hat. Hierauf sich bei mir Meldende wollen ihre Bedingungen zum Engagement mittheilen. (8677)
Orthmann,
Oberamtmann in Wierzchucin bei Osseken.

Ein gebildetes junges Mädchen sucht eine Stelle als Gesellschafterin oder zur Stütze der Hausfrau. Offerten werden erbeten in der Expedition dieses Blattes unter No. 8502.

An die Eltern.
Noch einige Knaben, die keine Fortschritte in der Schule machen, können zu der Studirstunde eines erfahrenen Pädagogen angenommen werden. Täglich 2 Stunden. Erfolg sicher. Eltern, die warmes Interesse für ihre Kinder haben, bitte ich, ihre Adresse unter H. 8680 in der Expedition d. Ztg. (auch pr. Stadtpost) abzugeben und wird nähere Rücksprache dann erfolgen.

Der Kindergarten
beginnt wieder Montag, den 3. August. Anmeldungen neuer Kinder werden entgegen genommen im Locale der **Anstalt Poggenpfuhl No. 11, parterre.** (8686)

Kahlbude, d. 5. Aug.

Neues Etablissement.
Restauration zum „Deutschen Kaiser“.
Einem geehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am Sonnabend, den 1. August c., in dem Hause Vorstädtischen Graben No. 56, vis-à-vis dem Hôtel de Berlin, eine Restauration unter der Firma zum
„Deutschen Kaiser“
eröffnen werde.
Durch Vorzüglichkeit der Speisen und Getränke, mäßige Preise und gute Bedienung werde ich mir die Zufriedenheit der mich beehrenden Gäste zu erwerben suchen und bitte deshalb um recht zahlreichen Besuch. (8652)
Friedrich Otto.
Zur Einweihung des Locals findet ein großes **Frei-Concert** statt. Anfang 8 Uhr Abends.

Verein junger Kaufleute.
Donnerstag, den 6. August a. c.:
Generalversammlung,
Brodbänkengasse No. 10.
Tagesordnung: Rechnungslegung über die Extrafahrt nach Zoppot.
Besprechung wichtiger Vereinsangelegenheiten.
Ballotage über Aufnahme gemeldeter Aspiranten.
(8682) **Der Vorstand.**

Gartenbau-Verein.
Sonntag, den 2. August c., Morgens 8 Uhr, Monatsversammlung in **Plehnendorf** bei Herrn Handelsgärtner **Bauer.** Abfahrt Morgens 7 Uhr von Herrn Conditor Grentzenberg (Langenmarkt) aus. Bestellungen auf Wagenplätze sind bis Sonnabend, den 1. August, Mittags 1 Uhr, „Wollwebergasse No. 10“, anzumelden. (8608)
Der Vorstand.

Mittagstisch,
à Couvert 5, 6 u. 7½ *Sgr.*, von 12 bis 3 Uhr, **Heiligegeistgasse No. 71, Café Mathesius.**

C. H. Kiesau's
Restauration und Kaffee-Haus,
Hundegasse 119, nahe der Post,
empfiehlt
stets eine reichhaltige Speise-Karte, wovon auch halbe Portionen verabreicht werden. Sämmtliche Getränke billig und gut, sowie
Vorzügliches Lager-Bier auf Eis.

Feuerwerk u. Concert.
Sonntag, den 2. August, findet in meinem Etablissement ein großes
Land- u. Wasserfeuerwerk,
verbunden mit **Concert**, statt.
Nach dem Schlusse desselben werden im Garten einige hier noch nie gesehene Künste producirt werden. (8489)
Ich habe keine Kosten gescheut und bitte ein geehrtes Publikum ganz ergebenst, mich in meinem Unternehmen geneigtest unterstützen zu wollen. Anfang des Concerts 4 Uhr Nachmittags.
Rothebude, im Juli 1868.
E. Doethlaff.

Selonke's Etablissement.
Sonnabend, den 1. August:
Zum Benefiz für d. Opernsänger
Herrn Arnoldi,
große Extra-Vorstellung und Concert.
Das Programm enthält u. A. folgende neue Piecen: **Auswanderung und Heimkehr** (Fr. Adolfi). **Blumenkäthchen — Eine Grisette** (Frl. Sänger). **Pas de deux** (Gesch. Umlauff). **Hoteliade** (Hr. Homann). **Grand pas de trois** (Geschw. Umlauff, Frl. Westphal). **Carl V. an Carl des Großen Grab** (Hr. Arnoldi). **Ein ungebetener Gast, oder ein Souper mit Hindernissen** (Ensemble-Vortrag). Auf Verlangen zum letzten Male: **Des Sängers Fluch**, vorgetragen von Hrn. Arnoldi, mit **großem Tableau: Der Sängermord, darstellend: König, Königin, Edeldame, Edelpage, Minnesänger, Sängerjüngling und Ritter.**
Anf. 7 Uhr. Entrée wie gew., v. 8½ Uhr ab 2½ *Sgr.*
Zu dieser Vorstellung erlaubt sich ein geehrtes Publikum freundlichst einzuladen **Arnoldi.**

Victoria-Theater.
Sonnabend, den 1. August c. Erstes Gastspiel des Herrn **Alois Müller**, Mimiker und Grotesktänzer am Kaiserlichen Hoftheater zu St. Petersburg, zum ersten Male: **Der Affe und sein Bräutigam**, Posse mit Pantomime u. Gesang in 3 Abth. v. J. Nestroy, Musik v. Georg Ott.

Von morgen, dem 1. August, ab ist auf den Passagier-Dampfern zwischen Danzig und Neufahrwasser die Einrichtung getroffen, das jeder mitgebrachte Hund während der Fahrt in einer zu diesem Zwecke hergerichteten Kammer eingesperrt und für denselben ein Fahrgeld von 2½ *Sgr.* von den Dampfbootführern erhoben werden wird. (8689)
Alex. Gibsone.

Bei der großen Frequenz der Dampfböte nach Neufahrwasser wäre es wohl im Interesse des Publikums außerordentlich wünschenswerth und nothwendig, die auf der Langenbrücke, insbesondere in der Nähe des Johannisthores, fast zolllang hervorragenden großen Nägel, an denen man sich jeden Augenblick, wie die dortigen Bewohner bezeugen können, nicht allein Kleider und Fußzeug zerreißen, sondern sich sogar leicht die Füße erheblich verletzen kann, endlich einmal einzuschlagen. x.

Warnung.
Hierdurch warne ich einen Jeden, auf meinen Namen, ohne meine Unterschrift, Etwas zu borgen, da ich für dergleichen Zahlungen nicht aufkommen, auch nicht zahlen werde. (8692)
Gütland, 30. Juli 1868.
M. A. Eggert.

Das Häkerthor spricht:
Abgeputzt habt Ihr mich genug,
Aber es bleibet der Geruch!
Gebet mir wieder die frische Luft,
Schaffet mir weg den Heringsduft!

Nach so langem Schweigen wieder einmal etwas zu hören, hat ungemein wohlgethan. Unter den besten Wünschen für Wohlergehen und Segen an dem Kleinen bitte um freundliches Gedenken.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.